

Blatt 56 St. Pölten

Bericht 2000 und 2001 über Probennahmen in der Flyschzone auf Blatt 56 St. Pölten

HANS EGGER

In den Berichtsjahren wurden die schon früher begonnenen Probennahmen fortgesetzt, die vor allem Aufschluss über die Verbreitung der paläogenen Ablagerungen des Kartenblattes geben sollen. Durch den Bau einer Gasleitung standen dafür im Gebiet des Eichberges unter geringmächtigen Bodenbildungen (max. 1 m) neue durchgehende Aufschlüsse zur Verfügung. Aus den hier durchwegs mittelsteil gegen Südwesten einfallenden Gesteinen wurde eine schlecht erhaltene paläogene Nannoflora nördlich der Kote 443 m in pelitreicher, mürbsandsteinführender Altlenzbach-Formation nachgewiesen. Die Kote selbst wird bereits aus Zementmergelserie der nächsthöheren Schuppe aufgebaut. Im Hangenden der geringmächtigen Zementmergelserie, also südlich davon, wurden bunte Tonsteine der Perneck-Formation angetroffen, die von Altlenzbach-Formation des Maastricht überlagert werden. Schon nahe am östlichen Blattrand treten pelitreiche Anteile der Altlenzbach-Formation auf, worin einzelne harte und auffällig helle Kalkmikritbänke („Albarese-Kalk“) auffallen. Diese Bänke treten typischerweise im Obermaastricht auf, was auch hier durch Nannofloren bestätigt werden konnte. Südlich davon wurde im Stallbach Paläogen nachgewiesen. Dieses scheint hier große Mächtigkeit aufzuweisen, denn auch bei Hof im Stössingbachtal wurden paläogene Gesteine gefunden, die im Süden von grobkörnigen, gelb anwitternden Sandsteinen überlagert werden. Diese werden der oberpaläozänen bis untereozenen Greifenstein-Formation zugeordnet. Diese etwa 750 m mächtige Einheit streicht von hier über das Michelbachtal nach Westen und quert bei Wald auch noch das Perschlingtal. Fossilfunde konnten in dieser sehr karbonatarmen Einheit bisher nur im Aigenbach gemacht werden, wo NP 11 ansteht. Ausge-

prägte Zirkonvornacht charakterisiert die Schwermineralpräparate aus dieser Formation.

Die oben beschriebene Abfolge von der Zementmergelserie bis zur Greifenstein-Formation baut die Eichberg-Schuppe auf, deren jüngste Anteile von der etwa 250 m mächtigen Zementmergelserie der Hegerberg-Schuppe überschoben werden (EGGER, 2000, Jb. Geol. Bundesanst., 142/3). Auch in der Hegerberg-Schuppe wurde das Obermaastricht mit den hellen Kalkmikritbänken südlich des Amerlingkogels im Grabeneinschnitt bei Innerkogelbach gefunden, wo bachaufwärts von Kote 431 gute Aufschlüsse dieser Gesteine angetroffen wurden. Diese fallen mittelsteil gegen Süd-Süd-Westen ein. Etwa 700 m weiter im Süden wurde im Oberlauf des nächsten Grabeneinschnittes Dan (Zone NP 2) nachgewiesen, das die jüngsten Anteile der Hegerberg-Schuppe bildet. Neben der Mündung dieses Baches in den Perschlingbach wurde im Jahr 1963 die Bohrung Perschenegg 1 der OMV-AG abgeteuft, die noch im Maastricht ansetzte. Die Kreide/Paläogen-Grenze sollte daher zwischen dem Bohrplatz und dem jetzt gefundenen Paläogen-Aufschluss durchstreichen. Der Maastrichtanteil der Altlenzbach-Formation tritt in der Hegerberg-Schuppe mit einer Mächtigkeit von rund 1000 m auf, das Paläogen ist etwa 300 m mächtig entwickelt.

Das Dan der Hegerberg-Schuppe wird von der sandsteinreichen Basis der Altlenzbach-Formation der Michelbach-Schuppe (nov.nom.) überschoben. Über dem Maastricht folgt im Hangenden ca. 500 m mächtiges Paläozän, das von den Gräben nördlich von Schwarzenbach an der Gölsen fast bis zum östlichen Blattschnitt nachgewiesen werden konnte. Als jüngstes Alter wurde daraus mehrfach die Nannozone NP9 nachgewiesen. Auch in dieser Schuppe ist, wie in der Hegerberg-Schuppe, die Greifenstein-Formation nicht erhalten. Das Paläogen der Michelbach-Schuppe wird im Süden von einer NE-SW-streichenden Blattverschiebung abgeschnitten und grenzt so tektonisch an Maastricht. Dieses ist vor allem im Gebiet von Kleindur-las gut aufgeschlossen.

Blatt 91 St. Johann in Tirol

Bericht 2000 über paläontologische Untersuchungen an der triassischen und liassischen Brachiopodenfauna auf den Blättern 91 St. Johann in Tirol, 94 Hallein, 95 St. Wolfgang, 96 Bad Ischl und 102 Aflenz

MILOS SIBLÍK
(Auswärtiger Mitarbeiter)

The classical locality of the Kössen-Formation („Kössener Schichten“) in the Loferbach valley SE of Kössen, Tyrol was studied in detail by URLICHS (1972) and later by MOSTLER, SCHEURING & URLICHS (1978).

My samplings in 2000 were focused on the highest parts of the Kössen facies (Profil „A“ in URLICHS, 1972), cropping on the right side of the Loferbach, just opposite the road kilometre 1.2. The most fossiliferous upper part of an about 2 m thick limestone bed yielded the following brachiopod species: *Oxycolpella oxycolpos* (SUESS) (92 specimens), *Fissi-*

rhyndia fissicostata (SUESS) (33), *Zeilleria norica* (SUESS) (16), *Laballa suessi* (ZUGM.) (3) and *Rhaetina cf. pyriformis* (SUESS) (1). With its more than 60% of the total of all brachiopod specimens, *Oxycolpella oxycolpos* is characteristic of the assemblage, which corresponds well with „*Oxycolpella*-Biofazies“ (Uppermost Triassic, Eiberg Member) of GOLEBOWSKI (1991).

Another sampling was made in the Kössen limestone on the right bank of the Loferbach below the bridge (road kilometre 0.6), where few brachiopods were found only including *Oxycolpella oxycolpos* (SUESS), *Fissirhyndia fissicostata* (SUESS), *Zeilleria norica* (SUESS) and *Zugmayerella uncinata* (SCHAFH.).

A small lumachelle of *Rhaetina gregaria* (SUESS) was found in slightly terrigenous limestones in the north vicinity of the road kilometre 1.2.

The sampling of the brachiopod fauna in the Dachstein Limestone on Hochschwab continued in the domain of the reef facies of the Dachstein Limestone near Fölzalm (kind information about the occurrence by O. KREUSS, GBA